

50-Tonnen-Bagger versinkt im Moos

Bei **Renaturierungsarbeiten** im Waldeggmoos in Dürdingen ist ein Bagger zu tief ins Moos hineingefahren und teilweise abgesunken. Erste Versuche, ihn zu befreien, scheiterten. Erst ein 400-Tonnen-Kran konnte ihn hinausholen.

KARIN AEBISCHER

Es ist ein Loch entstanden im Dürdinger Waldeggmoos. Einfach nicht auf die Art, wie es das Projekt der Dürdinger Möserkommission vorgesehen hatte. Der 50-Tonnen-Bagger ist am Donnerstag aufgefahren, um Teiche und Tümpel unterschiedlicher Grösse anzulegen, weil Pflanzen die Moorlandschaft überwachsen und sich diese allmählich zurückbildet (siehe Kasten). Doch die schwere Maschine sank ein, der Fahrer blieb aber unverletzt. Erste Versuche, das Gefährt mit einer Seilwinde herauszuziehen, scheiterten. Es brauchte stärkere Maschinen: Ein 400-Tonnen-Kran sollte es gestern schliesslich richten. Erst mussten aber 65 Kunststoff-Bodenplatten gelegt werden, damit dieser überhaupt zum abgesunkenen Bagger vordringen konnte. Dann endlich, kurz nach 17 Uhr, konnte der Raupenbagger fast unverseht herausgezogen werden.

Zu weit hineingefahren

Anwohner Erwin Noth aus Räsch hat bereits am Donnerstag vom Unfall erfahren. «Mit so einer grossen Maschine kann man nicht ins Moos hineinfahren», sagt er. «Es ist dumm gelaufen», sagt der Biologe Jacques Studer, Präsident der Möserkommission und von Berufes wegen für die Pflege der Möser verantwortlich. Der Bagger sei einfach zu weit nach vorne gefahren. Denn es sei in der Tat nicht realistisch, mit einer so schweren Maschine im Moos herumzufahren.

«Das Moos wird nicht darunter leiden und es ist auch kein Dieselöl ausgelaufen», erklärt Studer. Bei Arbeiten an Feuchtgebieten passiere es regelmässig, dass Bagger absinken. «Normalerweise kann man sie relativ einfach wieder hinausholen.» Diese Situation



Nach einem mehrstündigen Einsatz kann ein Kran den 50 Tonnen schweren Bagger aus dem Moos herausheben.

Bilder Aldo Ellena

habe nun aber viel Aufwand und Kosten verursacht.

Der zuständige Gemeinderat Markus Bapst hat am Freitagmorgen davon erfahren und sich die Situation vor Ort angeschaut. Er sei froh, dass bei der Bergung kein zusätzlicher Schaden entstanden sei. Die Möserkommission habe bewusst diesen Raupenbagger gewählt, weil er einen speziell langen Arm habe, erklärt Bapst, der ebenfalls in der Möserkommission sitzt. Die Arbeiten werden nun sistiert und erst im Herbst weitergeführt. Mit welcher Maschine, ist noch unklar.



Nichts geht mehr: Der Raupenbagger ist halb eingesunken.

Zum Projekt

Ausbaggerung soll Amphibien schützen

Die Ausbaggerungen im Dürdinger Moos, das ein Objekt von nationaler Bedeutung ist, soll seltenen Amphibienarten wie dem Kammmolch das Überleben sichern. Weil das Waldeggmoos allmählich verlandet, würden diese Arten sonst ihre Laichgewässer verlieren. Das Baugesuch dazu lag im Sommer 2012 öffentlich auf und wurde bewilligt (die FN berichteten). ak